

# Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Berner Hochzeitschronik

## Sinnspruch.

Die Welt wird alt und wieder jung,  
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.  
Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,  
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,  
Den Jüngling locket ihr Zauberschein,  
Sie wird mit dem Greis nicht begraben;  
Denn beschleßt er am Grabe den müden Lauf,  
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Schiller.

## Schweizerland

### Eidgenössisches.

Die Präsidentenkonferenz der eidgenössischen Räte hat das Geschäftsverzeichnis für die am 5. März beginnende, voraussichtlich 3 Wochen währende Frühjahrs-session wie folgt vereinigt: Nationalrat: Wahlaktenprüfung; Schweizer Strafgesetzbuch; Niederlassungsvertrag mit der Türkei; Aenderung am Auslieferungs-gesetz; Internationales Abkommen über die Betäubungsmittel; Verwaltungs-gericht (Differenzen); Verteilung des Benzin-zollviertels; Revision des Alkoholwesens; Haager Vereinbarungen betreffend das gewerbliche Eigentum; Eidgenössisches Tuberkulosegesetz; Nachtarbeit in den Bädereien; Eisenbahngeschäfte; Gewährleistung der Verfassungsänderung von Aargau und Tessin; Enteignungsgesetz; Vergleich und Schiedsgerichtsvertrag mit Columbien und Finnland sowie Motionen, Postulate, Interpellationen und Petitionen. Ständerat: Neubestellung der Geschäftsprüfungskommission; Anlage von Staatsgeldern und Spezialfonds; Liegenschaftsankäufe; Haager Vereinbarungen betreffend gewerbliches Eigentum; Verwendung des Invalidenfonds; Bundesgesetz über den Pfandbrief; Bericht über die 7. und 8. Session der Völkerbundsversammlung; Ordnung des Provisoriums in der Getreidefrage; Differenzen zum eidgenössischen Tuberkulosegesetz; Bericht über die Wiederaufnahme der Rekrutenprüfungen; Verwaltungsgericht; Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag mit Columbien und Finnland; Niederlassungsvertrag mit der Türkei; Gewährleistung der Verfassungsänderungen von Aargau und Tessin, sowie Verträge mit der Tschechoslowakei und mit Oesterreich betreffend gerichtliche Entscheidungen.

Im Bundesrat wurde auf Grund offizieller Nachrichten aus Paris mitgeteilt, daß der Zonen-schieds-strompromiß am 13. März vom Senat behandelt werden soll. Der Handelsvertrag wird definitiv auf den 3. März in Kraft treten, jedoch

mit rückwirkender Kraft auf 26. Februar 1928. Schweizerische Waren, die von diesem Zeitpunkt an auf den französischen Zollämtern zur Verzollung angemeldet waren, haben Anspruch auf Rückerstattung einer allfälligen Differenz zwischen den Ansätzen. — Zum Professor für höhere Mathematik an der Eidg. Technischen Hochschule wählte der Bundesrat Dr. Georg Bolha von Zürich, bisher Titularprofessor. — Für den Rest der laufenden Amtsperiode wurden folgende Ersatzwahlen in das Divisionsgericht 2 getroffen: Richter Major Louis Reneven, Suppléant Oberleutnant Alfred Berregaux.

Die Nationalrätliche Kommission zur Behandlung der Botschaft des Bundesrates betreffs Volksbegehren über das Kantons- und Gemeindeverbotrecht für gebranntes Wasser hat mit 11 gegen 4 Stimmen beschlossen, in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Bundesrates, dem Nationalrat die Verwerfung der Initiative zu beantragen. — Die Kommission für die Verteilung des Benzin-zollviertels an die Kantone einigte sich mit allen gegen eine Stimme darauf, einen Drittel des Anteils entsprechend der Länge der Durchgangstrassen und zwei Drittel gemäß den Gesamtaufwendungen in den letzten drei Jahren auszurichten, dagegen von dem vom Ständerat beschlossenen Ausgleichsfonds abzusehen.

Der Vertreter der demokratischen Partei in Genf, Horace Micheli, hat dem Bundesrat aus Gesundheitsrücksichten seinen Austritt als Nationalrat erklärt. Gemäß der zwischen den Parteien abgeschlossenen Vereinbarung wird ein Vertreter der demokratischen Partei zu seinem Nachfolger ernannt werden.

Der Präsident des schweizerischen Kirchenrates und des schweizerischen evangelischen Kirchenbundes, Dekan Dr. Herold, ehemals Pfarrer von Wintertthur, feierte am 27. Februar seinen 80. Geburtstag. Er ist ein gebürtiger Bündner, war zuerst 6 Jahre Pfarrer der glarnerischen Berggemeinde Schwanden, kam von dort an das Stadtpfarramt Wintertthur, wurde 1903 Mitglied des schweizerischen Kirchenrates und 1910 dessen Präsident. 1919 trat er wegen eines Augenleidens vom Pfarramt zurück und 1921 übernahm er den Vorsitz im neugegründeten schweizerischen evangelischen Kirchenbund.

Die Konferenz des Zentralkomitees des schweizerischen Schützenvereins hat beim eidgenössischen Militärdepartement Vorstellungen wegen des zu hohen Munitionspreises für das Jahr 1929 erhoben. Für Vereinsmunition und für das eidgenössische Schützenfest in Bellinzona sollte ein Preis von 8 Rappen postuliert werden, während der Preis

für die übrige Festmunition auf 13 Rappen verbleiben würde.

Die Verhandlungen zwischen der griechischen Gesandtschaft in Bern und dem Volkswirtschaftsdepartement haben zu dem Resultate geführt, daß griechische Weinforderungen in Zukunft nur dann zur Verzollung und Untersuchung entgegen-genommen werden, wenn sie von einem Zeugnis der griechischen Regierung begleitet sind, welches garantiert, daß es sich um Naturwein handelt.

Der bisherige griechische Geschäftsträger in der Schweiz, Basilis Dendramis, wurde zum griechischen Gesandten in Bern ernannt. Er wird seine Funktionen als ständiger Delegierter Griechenlands beim Völkerbund weiter ausüben.

Der König von Afghanistan hat an den Bundespräsidenten beim Verlassen der Schweiz ein Telegramm gerichtet, in welchem er nochmals seinen Dank für die gute Aufnahme in der Schweiz ausspricht. Der Bundesrat hat dasselbe sofort sehr höflich beantwortet und im Antworttelegramm nochmals die zwischen den beiden Ländern bestehende Freundschaft betont.

### Aus den Kantonen.

Aargau. Im Kreuzgange des Klosters Muri wurden unter dem Verputz drei wertvolle, lebensgroße Wandmalereien entdeckt, die Maria mit dem Kinde, St. Veodegar und Bruder Klaus darstellen. Die Fresken werden mit Hilfe des Staates restauriert werden. — Am 24. Februar nachmittags wurde auf dem Hallwilersee eine Wasserhose beobachtet. In der Nähe der Schiffs-lände von Meisterschwanden wurde das Wasser säulenartig emporgeschraubt, dann wanderte die Wasserhose langsam dem östlichen Ufer zu, wobei sie sich oben pinienartig ausbreitete. Allmählich wurde sie niedriger und verschwand schließlich ganz.

Baselstadt. Die Polizei beschlagnahmte zwei Fastnachtzeitungen, darunter eine zürcherische, wegen ihres anstößigen Inhaltes. — Am 22. Februar morgens waren im Klassenzimmer des Bläsienschulhauses mehrere Schränke und Pulte erbrochen vorgefunden worden. Die polizeiliche Untersuchung führte zur Eruiierung zweier Schüler, die sich in der Nacht ins Schulhaus eingeschlichen und mit dem Stemmmeißel gearbeitet hatten. Es sind ihnen kleinere Barbeträge in die Hände gefallen. — Die Inhaberin des alkoholfreien Restaurants auf der Batterie wurde auf dem Heimweg zur Stadt von einem Burschen überfallen, der ihr die Handtasche, in der sich ein Kontokorrentbüchlein einer Bank mit einem Betrag von Fr. 1200 befand, entriß.

Baselst. In der Infanterierekrutenschule der 2. Division in Liestal kam ein Fall von epidemischer Genickstarre mit tödlichem Ausgang vor.

Graubünden. Ein Waffenkamerad des verstorbenen Generalstabschefs von Sprecher aus der Rekrutenschule 1871 hat durch Vermittlung der bündnerischen Regierung allen Gemeinden des Kantons das Bild des großen Toten übermitteln lassen, das in einem öffentlichen Lokal untergebracht werden soll.

Luzern. Bei der Volksabstimmung vom 26. Februar wurde das revidierte Steuergesetz mit 9711 gegen 8867 Stimmen angenommen. — Drei Herren aus Kriens kamen im Gasthaus zur „Sonne“ in Neuenkirch in der Nacht auf den 27. Februar mit Einheimischen in Streit. Ein gewisser Sager aus Sempach warf zwei der Krienser die Treppe hinab, wobei der eine, der Spezereihändler Peter Schnyder einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er tags darauf starb.

St. Gallen. In Trübbach wurde in der Nacht auf den 27. Februar der Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Verbandes in Alzmoos, Schlegel, der mit seiner Frau auf dem Heimwege begriffen war, angefallen und zu Boden geschlagen, wobei er lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter wurde bereits ergriffen.

Solothurn. In Grenchen starb im Alter von 62 Jahren der Fabrikant Ad. Michel, der Begründer der Ebauchefabrik A. Michel A.-G.

Thurgau. Aus dem Seerüdengebiet wird ein massenhaftes Auftreten von Rehen gemeldet. In den Waldungen der Municipalgemeinde Illighausen halten sich hunderte von Rehgeißen auf.

Uri. Infolge einer hochherzigen Spende des Präsidenten des Automobilclubs der Schweiz und Vorstandsmitglied des Burgvereins, A. Dufour, konnte die Ruine „Zwing-Ari“ von der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin rückerworben werden. Das ganze Anwesen wird nun als stille historische Stätte instand gestellt und dauernd geschützt werden.

Zürich. Dr. Hermann Wepl, Professor der Mathematik an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich wurde von der Universität Brineton (U. S. A.) an die Forschungsprofessur für mathematische Physik berufen.

Freiburg. Die zerbröckelnden Fresken auf der Mauer des inneren Kreuzganges in der Franziskanerkirche in Freiburg wurden von der Mauerunterlage abgenommen und im Innern der Kirche aufgestellt. Die gerettete Bilderreihe besteht aus 5 Gemälden, welche die Lebensgeschichte der Mutter Gottes darstellen.

Genf. Der Vorsteher einer Genfer Pfandleihanstalt, Octave Vollet, wurde am 28. Februar wegen schwerer Unregelmäßigkeiten verhaftet. Der Fehlbetrag wird auf Fr. 250,000 geschätzt. Vollet ist schon seit 50 Jahren im Dienste der Pfandleihanstalt und seit 10 Jahren Vorsteher. — Im Alter von 65 Jahren

starb in Genf René de Claparède, der Leiter des internationalen Bureaus für Eingeborenenbesch. — Eine Genfer Dame stiftete zugunsten des großen Reformationsdenkmals Fr. 5000.

## Bernerland

† Ernst Rudolf Bucher.

Am 16. Januar wurde unter zahlreicher Beteiligung seiner Vorgesetzten, Kollegen, Freunde



† Ernst Rudolf Bucher.

und Verwandten ein stiller, treuer Mann auf dem Schöthaldenfriedhof in Bern zu Grabe getragen: Ernst Rudolf Bucher von Schüpfen, Beamter der Schweizerischen Bundesbahnen. Am 7. März 1879 in Bern geboren und daselbst aufgewachsen, absolvierte der Verstorbene zuerst eine kaufmännische Lehrzeit in der Drogerie Vollenweider, um nachher in den Dienst der Thunerseebahn zu treten. Mit der Verstaatlichung der großen Hauptbahnen ging er jedoch in die Verwaltung der Bundesbahnen über, der er bis zu seinem Lebensende im Treuen gedient hat. Seine Vorgesetzten haben es ihm an seinem Sarge bezeugt, wie sehr sie seine gewissenhafte, stille Pflichterfüllung zu schätzen wußten. Das Beste seines Wesens kam aber wohl im Kreise seiner Familie an den Tag, in der fürsorglichen Treue, die er den hochbetagten Eltern gehalten, in dem trauten Zusammensein mit der ihm innig verbundenen Lebensgefährtin, in dem zarten Verständnis für seine drei lieben Kinder, in dem frohen Gottvertrauen, mit dem er in die schwere Krankheit hineinging. Nach 4½ Wochen schwersten Leidens ist Ernst Rudolf Bucher von hinnen gerufen worden in seinem 49. Altersjahr.

Bei der Volksabstimmung vom 26. Februar wurde das Jagdgesetz mit 76,423 Nein gegen 44,452 Ja verworfen. Die Stimmbeteiligung betrug 65 Prozent. — In der Regierungsratswahl wurden die freisinnigen Kandidaten gewählt. Oberrichter Mouttet erhielt 63,280, Staatschreiber Rudolf 63,937 Stimmen, während die beiden sozialistischen Kandidaten, Grimm 40,900, Grosperre 40,406 Stimmen, erzielten. Die Stimmbeteiligung betrug 57 Prozent.

Der Regierungsrat wird ein Reglement über die Rechte und Pflichten von Stillehrern erlassen. — Er genehmigte das Ansuchen des Notars Burri in Narberg um Entlassung von seiner Stelle als Gerichtsschreiber und Betreibungsbeamter von Narberg unter Verdankung der geleisteten Dienste. — An die Hauswirtschaftsschule Schwand-Münzingen wurde als Lehrerin Fräulein Alice Henggi in Kirchblindach gewählt.

In der Regierungsratsitzung vom Samstag beglückwünschte der Vizepräsident des Regierungsrates, Baudirektor Bösiger, den derzeitigen Regierungspräsidenten, Dr. Karl Moser, zu seinem 20. Amtsjubiläum. Er wurde am 23. Februar 1908 als Nachfolger des Herrn Minder gewählt und hat seither ohne Unterbrechung die Direktion der Landwirtschaft und der Forsten geleitet. Er ist jetzt zum drittenmal Regierungspräsident, die ersten Male war er es 1910/11 und 1919/20.

In Worb fiel beim Spielen der vier-einhalbjährige Werner Megert in die Worbblen und ertrank. Die Leiche wurde in Sinneringen gefischt und gelandet.

Am 23. Februar wollte in Unterzollkofen die dreijährige Erna Mäder das Geleise in dem Momente überqueren, als ein Zug der Bern-Zollkofen-Bahn anrollte. Die Kleine wurde überfahren und getötet.

Um die freigewordene Stelle eines Gemeindefschreibers von Roggwil bewarben sich 20 Kandidaten. Sechs davon wurden in engere Wahl gezogen und dann drei nominiert.

In Roggwil verstarb im Alter von 77 Jahren der hochgeschätzte Wirt im Gasthof zum „Bären“, Herr Samuel Lanz-Schneeberger. Er hatte das Gasthaus durch 25 Jahre mustergültig geführt.

Am 26. Februar starb an den Folgen einer Lungenentzündung in Huttwil der Stationsvorstand Otto Gähler im Alter von 54 Jahren. Er war seit 1897 Stationsvorstand in Huttwil.

Letzte Woche ist die bekannte Wirtin vom Kurhaus Lüdnalp, Frau Held-Bieri gestorben. Sie erreichte ein Alter von 63 Jahren.

In der Gemeindeabstimmung in Thun wurde das Reglement über die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, das das Obligatorium des Haushaltungsunterrichtes für die nachschulspflichtige weibliche Jugend vorsieht, mit 1479 gegen 841 Stimmen angenommen. Die neue Bauordnung wurde mit 1333 gegen 1157 Stimmen angenommen, dagegen der neue Bauzonnenplan mit 1514 gegen 946 Stimmen abgelehnt. — Am 21. Februar abends wurde an der Frutigstraße einer Tochter das Handtäschchen von einem Burschen vom Arme geschnitten. Der Bursche konnte noch nicht eruiert werden.

Im hohen Alter von fast 82 Jahren starb in Wengen Herr Ulrich Lauener, der gewesene Besitzer des Kurhauses Wengen.

In Bern starb alt Lehrer Fritz Mül-  
ler von Kaltsthen im 86. Lebensjahre  
nach langer geduldig ertragener Krank-  
heit. Er hatte das Schulzepter in Kalt-  
sthen 50 Jahre lang mit großer Hin-  
gebung und Treue geschwungen. Als  
guter Sänger und Chordirigent war er  
lange Zeit Direktor der Vereine von  
Reichenbach und sie holten sich unter  
seiner Direktion so manchen Vorbeer.

In Biel wollte die 26jährige Frieda  
Bösch mit dem Fahrrad einem Wagen  
der Straßenbahn ausweichen und kam  
dabei zu Fall. Im selben Moment fuhr  
ein Zürcher Automobil über die Ge-  
stürzte, wobei dieselbe so schwer verletzt  
wurde, daß sie noch in der gleichen Nacht  
im Spital starb. — In Biel starb  
am 28. Februar der Direktor der ver-  
einigten Drahtwerke, Emil Schwab.

Das Fest der Goldenen Hochzeit  
feierten lektin in Safneren alt Lehrer  
Gottlieb Krebs und seine Ehefrau Mar-  
guerite, geb. Trachsel, in voller Rüstig-  
keit, umgeben von Kindern und Kindes-  
kindern.

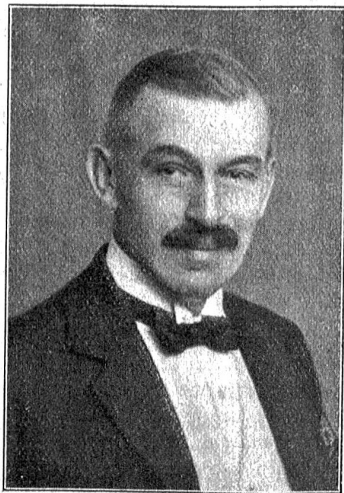
Der Sektionschef von Vicques, Jules  
Riond, lehrte am 22. Februar von der  
Inspektion in Mervelier mit dem Velo  
heim. Unterwegs geriet ihm der Säbel  
in das Vorderrad und er kam zu Fall.  
Er erlitt einen Schädelbruch und starb  
kurze Zeit nach dem Unfall.

## Stadt Bern

### † Emil Lüthy-Jordi.

Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben ist  
am 9. Februar Emil Lüthy-Jordi in seinem  
58. Lebensjahre nach kurzem schwerem Leiden  
gestorben.

Am 16. Oktober 1870 in Derendingen als  
jüngstes Kind einer zahlreichen Familie ge-  
boren, wurde er schon früh in das Feld der  
Arbeit gestellt und half tapfer am Unterhalt  
der Seinen beitragen. Sobald er sich einiger-  
maßen entbehrlich machen konnte, führte ihn  
sein reger Geist nach Bern, denn die schwere  
Arbeit in der Fabrik sagte ihm nicht zu, da  
sein Körper eher etwas schwächlicher Konsti-



† Emil Lüthy-Jordi.

tution war. Hier machte er in der Firma  
Roth & Cie. eine Lehrzeit durch und trat dann  
im jetzigen Hause Rüfenacht A.-G. ein, welchem  
er während fast 30 Jahren treu diente. Er  
hat sich durch sein Pflichtgefühl, seine Zuver-  
lässigkeit und seine Leutseligkeit eine angehehene  
Stellung erworben. Viele Kunden aus Stadt  
und Land werden den freundlichen Mann noch  
lange vermissen.

In stiller Zurückgezogenheit liebte er neben  
seiner beruflichen Tätigkeit, der er seine ganze  
Kraft widmete, den häuslichen Frieden in trau-  
tem Heim, seine Blumen, die Natur und war  
glücklich, wenn er andern helfen und geben  
konnte. Er hatte Freude, wenn er Freude  
bereiten durfte. Geben ist seliger denn nehmen.  
Nun ist sein Auge erloschen, die Hand hat  
aufgehört zu geben. Wir danken dir.

Uns, die wir ihn kennen durften, wird er  
arg fehlen. Mit seiner Gattin und seiner  
Tochter trauern wir alle um ihn. Wir werden  
dir noch lange Blumen bringen.

In der Stadt wurden anlässlich der  
Regierungsratsersatzwahl folgende Stim-  
men abgegeben: Oberrichter Mouttet  
6827, Staatschreiber Rudolf 6858, Ge-  
meinderat Grimm 9372 und Herr Gros-  
pierre 9554. — Das Jagdgesetz erhielt  
9787 Ja und 6614 Nein. — Bei den  
Pfarrerwahlen wurde in der Friedens-  
kirche der bisherige Pfarrer Ernst Hu-  
bacher und in der Johanneskirche Pfarrer  
Albert Wenger bestätigt.

Der Gemeinderat beschloß prinzipiell  
die Erstellung des Flugplatzes Belp-  
moos.

Der Bevölkerungsstand der Stadt  
war anfangs 1927 108,904 Personen,  
am Ende des Jahres 109,894, was einer  
Zunahme von 990 Personen gleich-  
kommt. Hievon stammen vom Geburten-  
überschuß 292 und vom Mehrzuzug 698.  
Die Zahl der Lebendgeborenen war  
1415 gegen 1564 im Vorjahre. Die  
Zahl der Todesfälle belief sich auf 1123,  
Ehen wurden 955 geschlossen. Zugezogen  
sind 12,130 und weggezogen 11,432 Per-  
sonen. Die Zahl der in den Hotels und  
Gasthöfen abgeftiegenen Gäste beträgt  
169,782 gegen 153,469 im Vorjahre.

Am 27. Februar vormittags starb  
nach kurzer Krankheit im Lindenhof-  
spital der langjährige Direktor der  
Publizitas-Filtale in Bern, Herr  
Ferdinand Reber.

Am 26. Februar nachmittags ver-  
unglückte auf einer Skitour bei  
der Abfahrt vom Niederhorn ins  
Justiztal Karl Böschstein, geb.  
1903, Goldschmied in Bern. Zwei  
Bergungskolonnen, die von Sigris-  
wil resp. Beatenberg ausgegangen  
waren, fanden am Montag auf  
einem Felsabsatz den Toten. Er  
wurde ins Justiztal hinunter ab-  
geseilt und erst nach Sigriswil,  
später nach Bern überführt.

Am 26. Februar früh morgens  
überfuhr ein von Bern kommendes,  
wahrscheinlich von einem Masken-  
ball heimfahrendes, geschlossenes  
Personenautomobil zwischen der  
Maregg und dem Tiefenauspital  
einen auf der richtigen Straßenseite  
gegen Bern fahrenden Radfahrer,

den 1905 geborenen Mehqer Hermann  
Teuscher. Der Radfahrer blieb in schwer-  
verletztem Zustande auf der Straße lie-  
gen, der Automobilist fuhr unbekümmert  
davon. Der schwerverletzte Radfahrer  
wurde ins Infirmerial verbracht, wo er  
an den Folgen eines Schädelbruches ver-  
schied, ohne das Bewußtsein wieder er-  
langt zu haben. Die städtische Polizei-  
direktion setzte eine Belohnung für die  
Eruierung des Täters aus.

Zum Präsidenten der Direktion der  
Neuen Mädchenschule wurde Pfarrer  
Benjamin Pfister gewählt, zum Di-  
rektor Herr Dr. C. Bächliin.

### † Karl Dürr,

gew. Sekretär des Schweizerischen Gewerkschafts-  
bundes in Bern.

Karl Dürr ist im Jahre 1875 in Freiburg  
im Breisgau geboren worden, als Sohn eines  
Maurers. In Lörrach kam er in die Lehre,  
von da nach Zürich zu Escher, Wyß & Cie.,  
wo er mithalf, aus den vielen bestehenden  
Fachvereinen die allgemeine Sektion der Me-  
tallarbeiter zu schaffen. Und dann kamen die  
Wanderjahre; zu Fuß zog er durch Italien,  
kam bis Neapel, lehrte um über Venedig nach  
Oesterreich bis hinein nach Ungarn, von da  
nach Böhmen, Sachsen, Hamburg, wo er nur  
einige Jahre blieb. Und wieder tippelte er,  
ein froher Walzbruder, zu Fuß in die Weite.  
Nach Holland und Belgien und von da der  
Schweizergrenze zu, im Jahre 1903 kam er  
nach Basel. Als Ältester hatte sein Vater ihn,  
der volljährig war, nicht mit sich selbst ein-  
bürgern können, während fast alle seine übrigen  
Geschwister mit den Eltern das Schweizer  
Bürgerrecht erwarben. Karl Dürr bürgerte sich  
erst 1914 im Kanton Bern ein. Im Jahre  
1906 wählten die Basler Metallarbeiter ihren  
bewährten und rührigen Präsidenten zum Lokal-  
sekretär. In dieser Stellung betätigte er sich  
so hervorragend, daß er im Frühsommer 1909  
nach Bern als Zentralsekretär des Schweizer-  
rischen Metallarbeiterverbandes berufen wurde.

1916 trat Karl Dürr an die Stelle des  
demissionierenden Gewerkschaftssekretärs Huggler.  
11 Jahre stand er am Steueruder, und besser  
als Worte spricht für ihn das Werk, spricht  
für ihn die heutige Größe des Gewerkschafts-  
bundes. Es wird nicht leicht sein, diesen Mann  
auf dem Posten zu ersetzen.



† Karl Dürr.

Persönlich war Karl Dürr eine Frohnatur. Er gönnte sich nicht viele Mußstunden; bescheiden und mäßig an sich, war er ein Schaffner. Aber ab und zu sah er gerne mit Freunden bei einem guten Trunk zusammen, meistens weit entfernt von blutleerer Ethik. Da hatte er gern ein frohes Lied, ein kräftiges Scherzwort und konnte lachen, so herzlich, daß keiner widerstand. Mit seiner stillen, einfachen Frau, die ihn ausgezeichnet verstand, lebte er in bester Harmonie, und seinen beiden Kindern war er der trefflichste Vater. Als Naturschwärmer liebte er die Berge und den Süden. Das Berner Oberland und das Tessin hatten es ihm angetan. Seine Familie und seine Freunde trauern um diesen trefflichen Mann, der ein ganzer, ein tapferer, ein rechter Mann gewesen ist.

Das korrektionelle Amtsgericht verurteilte einen gewissen H., dessen Gattin und Kind bei einer Explosion von Bodenwisch, die die Frau herstellen wollte, im Juni 1926 tödlich verunglückte, wegen Betruges, Anstiftung zu falscher Zeugenaussage und Pfandunterschlagung zu 10 Monaten Korrekthaus und zwei Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht. — Es verurteilte auch noch zwei des Betruges angebeschuldigte Liegenchaftsagenten, den einen zu 5 Monaten Korrekthaus, bedingt erlassen auf 5 Jahre, und den andern zu Fr. 2000 Entschädigung an die Zivilpartei. — Ein arbeitsloser Bursche, der seinen alten Mantel in einem Café der unteren Stadt gegen einen besseren ungetauscht hatte, erhielt 3 Monate Korrekthaus, bedingt erlassen auf 5 Jahre. — Ein junger Bursche, der in Muri zwei Kästen seines Arbeitgebers erbrochen, daraus Fr. 35 und noch einige Franken von einem Mitarbeiter gestohlen hatte, kam mit 4 Monaten Korrekthaus davon, die ihm auf 5 Jahre bedingt erlassen wurden.

Anfangs Februar machte ein Journalist und Globetrotter Bern unsicher; er wollte österreichischer Marine-Offizier gewesen sein und war angeblich auf einer Reise um die Welt begriffen. Nachforschungen in seinem Heimort ergaben, daß es sich um einen einmal vorbestraften Schuhmachergehilfen handelt, der wegen Ueberführung in eine Zwangserziehungsanstalt gesucht wird.

## Kleine Chronik

### Unfälle.

In den Bergen. Am 26. Februar verunglückte beim Aufstieg von Arnäsch zur Thierwies, der Besitzer des Berggasthofes Thierwies, Johann Dähler aus Appenzell, der in Begleitung von zwei Touristen in dem den Winter über geschlossenen Gasthaus Nachschau halten wollte. Beim sogenannten Ellenbogen glitt Dähler aus und stürzte über die hohe Felswand gegen die Schwägalp zu Tode.

Verkehrsunfälle. In Riehen bei Basel bremste der Chauffeur eines Traktors so brüst, daß der mitfahrende 17jährige Handlanger Ferrini kopfüber zu Boden stürzte, worauf ihn das Wehittel überfuhr und tötete. — Am 27.

Februar prallten zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Automobile auf der Staatsstraße bei Mies aneinander. Alle in beiden Behikeln mitfahrenden Personen wurden auf die Straße geschleudert, wobei zwei junge Mädchen so schwere Verletzungen erlitten, daß sie nach Genf ins Spital verbracht werden mußten. Eine weitere Passagierin brach ein Bein, die übrigen kamen mit Quetschungen davon. — Am 22. Februar fuhr der Bäder Herzog aus Tägernwilen mit seinem Motorvelo an eine Gartenmauer. Er erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot; sein Mitfahrer wurde mit schweren Verletzungen ins Kantonsspital verbracht. — Am 23. Februar wurde die 70jährige Frau Anna Gerber auf dem Boulevard Jean Jasn in Genf von einem Motorradfahrer angefahren und auf die Straße geschleudert. Die unglückliche Frau wurde mit abgedecktem Schädel in hoffnungslosem Zustand ins Spital verbracht. — Am selben Tag fuhren bei der Badanstalt Männedorf zwei Motorradfahrer an einen Lebhag. Der eine, Oskar Reber aus Zürich, kam mit leichten Verletzungen davon, sein Kamerad, der knapp hinter ihm gefahren war, der Gipser Hermann Wiltte aus Zürich-Mühli, erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er noch in der selben Nacht im Kreislauf starb. — Der 22jährige Knecht Emil Bürki aus Henau wollte bei der Trübcher Brücke einem Fußgänger mit dem Fahrrad ausweichen, prallte an einen Zaun und wurde kopfüber in die Thur geschleudert und ertrank.

Ertrunken. Auf dem Heimwege von einem Viehmarkt fiel der in Basel-Augst wohnende Landwirt Ryser infolge eines Fehltrittes in den Sägenkanal und ertrank. — Am 24. Februar spazierte der aus Baden (Deutschland) stammende Coiffeur Walter Herzstein in Begleitung eines Fräuleins längs des Fabrikkanals der Gießerei Carouge in Genf. Plötzlich glitt er aus und stürzte ins Wasser. Das Fräulein holte zwar sofort Hilfe, doch blieben alle Nachforschungen ergebnislos. — In Mellstorf bei Zurzach fiel die 66jährige ledige Rosa Rohner in ein Sauchloch und ertrank.

Sonstige Unfälle. In Wegestetten stürzte der Landwirt F. Brogli von der Heubühne in die Tenne und war sofort tot. — Bei Reparaturarbeiten am Hauptbahnhof in Solothurn kam der Hilfsmonteur der S. B. B., Hans Ammon von Zuchwil, mit einem Draht der Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

### Graphologie und Konzentration.

Dies waren die beiden Themen, über welche Herr Reinhard Gerling aus Berlin im Rahmen des Vereins für Volksgesundheit Bern am 23. und 24. Februar abends im dichtgefüllten Parterresaal des Hotels Maulbeerbäum sprach.

Ueber Graphologie erwähnte der Redner, daß sie häufig mit Schriftvergleichung verwechselt werde, obwohl er die Deutung des Charakters aus der Handschrift, letztere die Feststellung des Schreibers einer bestimmten Hand-

schrift sei. Er erzählt die Geschichte der Graphologie, die schon den Römern bekannt war, aber erst in unseren Zeiten zur Wissenschaft wurde. Die wissenschaftliche Graphologie sei ebenfalls streng von der Intuition zu trennen, welche letztere eine Art Hellseherei sei. Die wissenschaftliche Graphologie befaßt sich nur mit der Form und Art der Schriftzeichen selbst, ohne auf den Inhalt des Geschriebenen einzugehen. Anhand von Lichtbildern zeigt Gerling dann die prägnantesten Zusammenhänge zwischen Charakter und Schrift, betont jedoch immer, daß alle Merkmale nur im folgerichtigen Zusammenhänge ein richtiges Bild des Charakters des Schreibenden geben. Nach einem kurzen Ausflug in die medizinische Graphologie, die sogar Geisteskrankheiten schon lange vor dem Ausbruch erkennen läßt, zeigt der Vortragende noch einige historische Handschriften.

Konzentration ist die Verbindung der drei seelischen Kräfte, die den Menschen zur Persönlichkeit machen. Es sind dies Wille, Denkvermögen und Gefühl. Schon Goethe sagte, daß der Erfolg lediglich von der Persönlichkeit abhängt. Nun wird zwar bei der heutigen Erziehung das Gefühl im Kinde durch die Mutter geleitet, das Denkvermögen durch die Schule entwickelt, der Wille aber größtenteils immer und überall unterdrückt. Ein Hauptmoment zum Vorwärtkommen sei aber Zielstrebigkeit, die nur durch einen festen Willen erlangt werden könne. Diesen muß die Schule des Lebens in uns stärken. Die Persönlichkeit macht Geschichte, nicht die Masse. Redner gibt nun die verschiedensten Lebensregeln zum Besten, bei deren Befolgung jeder Mensch zur Persönlichkeit werden könne. Ein Hauptmittel zur Erlangung des Persönlichkeitsgefühls aber ist die Arbeit.

Beide Vorträge wurden von der zahlreichen Zuhörerschaft durch spontanen Beifall verbannt.

### Politischer Kater.

Der „Große Tag“ ist nun vorbei,  
Man stimmte, wählte, zählte,  
Man kommentiert, wer da war und  
Wer wieder einmal fehlte.  
Und wer es gut, und wer es schlecht,  
Wer's einwandfrei nicht machte,  
Denn, 's kam doch wieder anders ganz,  
Als wie man es sich dachte.

Zufrieden ist man nirgends ganz,  
Und nicht ganz unzufrieden,  
Und jedem war ein hübscher Teil  
Von Schadenfreud' beschieden.  
So freut sich jeder, daß das mit  
Dem „Jagdgesetz“ passierte,  
Dieweil sich doch der Andere  
Auch gründlich sehr — blamierte.

Man freut sich „hüben“, daß Herr Grimm  
An Stimmen viel verloren,  
Und „drüben“, daß das Oberland  
Auf Rudolf nicht geschworen.  
Man freut sich „hier“, daß der Proporz  
Im Staat nicht durchgedrungen,  
Und „dort“, daß man nun klagen kann  
Von — Bergewaltigungen.

Man freut auf „beiden“ Seiten sich,  
Des Rückschritts bei den andern,  
Zongliert mit Biffen lunterbunt,  
Und läßt sie kreuzweis' wandern.  
Und kurz und gut, man hat doch was  
Zu schreiben und zu reden,  
Kann für den Herbst sich tüchtig nun  
Schon jezt im Lenz — bescheiden.

Gotta.